

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

27.3.1829 (Nr. 86)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 86.

Freitag, den 27. März 1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Russland. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Heidelberg, den 24. März. Die hiesige Hochschule stand in Gefahr, ausser dem besonders durch Auszubildung tüchtiger Geburtshelfer hochverdienten Hrn. Geheimen Hofrath Nägele (Sb. Karlsr. Ztg. Nr. 78), auch noch zwei andere ihrer bewährtesten und berühmtesten Professoren zu verlieren. Diese Gefahr ist jedoch, Dank sey der Weisheit der großherzoglichen Regierung, glücklich vorüber gegangen. Dem Hrn. Geheimen Rath Lhibant, dieser Zierde unserer juristischen Fakultät, war ein glänzender Ruf nach der Universität Leipzig zu Theil geworden, den er jedoch zur großen Freude unserer Universität, die in ihm eine ihrer Hauptstützen verloren hätte, abgelehnt hat. Auch die Stadt Heidelberg theilte die Freude der Hochschule, und legte diese Freude und ihre hohe Achtung gegen den verehrten Mann dadurch an den Tag, daß sie ihm das Ehrenbürgerrecht Heidelbergs feierlich ertheilte, und ihn zugleich zum Ehrenmitgliede des Magistrats erwählte, welche Ehrenbezeugungen der Gefeierte mit Dank und Achtung annahm.

Baiern.

München, den 20. März. Die Anlegung eines Kanals von München nach der Donau und von da zum Rhein scheint immer ernstlicher die Absicht unserer Staatsregierung zu werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 25. März. Nach zuverlässigen Berichten aus Hamburg konnten, wegen dem ungewöhnlich lang anhaltenden Frost, noch keine Schiffe aus England dort einlaufen, so daß die auf die Frankfurter Ostermesse bestimmten Güter diesmal besonders spät ankommen und nicht wohl vor Mitte April nach Frankfurt $\frac{1}{2}$ M. geliefert werden können.

Der k. k. Oestreich. General-Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Langenau, der bekanntlich durch seinen Hof von hier abberufen ist, wird, wie man erfährt, erst im Juli zu der ihm übertragenen Befehlshaberstelle nach Ungarn von hier abgehen. Dagegen wird der zu Hrn. v. Langenau's Nachfolger bei der Militär-Kommission des deutschen Bundes ernannte General v. Latour bis Ende Juni hier erwartet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 20. März. Seit dem 9. Jan. d. J., von welchem Tage an die Schifffahrt unterbrochen gewesen, sind nun heute wieder die ersten Schiffe, sowohl von denen, welche zu Cuxhaven überwintert haben, als kleinere mit Ausern beladene, direkt aus der

See hier angelangt; auch sind gestern mehrere von hier abgefegelt. Die Schifffahrt nach Haarburch ist ebenfalls hergestellt. — Da seit einigen Tagen das Eis von der Ober-Elbe ununterbrochen an unserem Ufer vorbeitreibt, so steht zu erwarten, daß auch die Schifffahrt dorthin nächstens ihren Anfang nehmen werde.

Bei einem hiesigen Handels Hause ist ein direktes Schreiben aus Guatimala vom 18. Dez. eingegangen, in welchem es heißt: "Die Streitigkeiten zwischen Guatimala und San Salvador haben in diesem Augenblicke aufgehört, indem es beiden Parteien an Mitteln gebricht, ihre Präntionen geltend zu machen, und wir sehen so mit der Wiederherstellung der Ruhe im ganzen Lande und einem belebten Handel entgegen."

Frankreich.

Pariser Börse vom 23. März.

5prozent. Konsol. 107 Fr. 25, 25 Cent. — $4\frac{1}{2}$ prozent. Konsol. 101 Fr. — 3prozent. Konsol. 78 Fr. 50 40 45, Cent.

Die H. H. Deputirten haben sich am 24. in ihren Bureau zur Prüfung des Budgets versammelt.

Durch eine Depesche vom 16. März benachrichtigte Se. Erz. der Seeminister den Hrn. General-Kommissär der Marine des Hafens von Havre de Grace: "daß die Behörden von Lissabon angezeigt haben, daß die Insel Terceira von einer portugiesischen Schiffsdivision wirklich blockirt ist."

Lyon, den 18. März. Ein Engländer, der in den Schmelzhütten von Creusot Oberschmiedmeister war, wurde von seinen Gläubigern unaufhörlich angefallen. Er wünschte auf einige Zeit sich ihren Verfolgungen zu entziehen, und gieng nach Lyon, wo er einige Hülfquellen zu finden hoffte. Aber kaum war er in der Vorstadt la Guillotière, wo er eine Wohnung gemiethet hatte, an's Land gestiegen, so trifft er schon zwei von seinen Gläubigern an, die darauf beharren, nicht von ihm zu weichen, bis sie bezahlt sind. Sie begleiten ihn folglich den ganzen Tag über, und folgen ihm sogar Abends in seine Wohnung, wo sie ihr Nachtlager nehmen. Am Morgen des andern Tages hatte er die nämliche Verfolgung von ihnen auszustehen; endlich ihres Nachlaufens äußerst müde, fragt sie der Engländer, indem er mit ihnen über die Brücke der Vorstadt la Guillotière geht: ob sie Willens sind, ihm so überall hin zu folgen, wohin er auch gehen mag? Auf ihre bejahende Antwort, setzt der Engländer hinzu: Und wenn ich mich in die Rhone stürze, werdet ihr mir auch dahin fol-

gen? — Wahrlich, nein! antworteten beide Gläubiger zugleich. — „Wohlan, ich bin gerettet; guten Abend! Dieß sagend, stürzt sich der Engländer in die Rhone, von wo er nur todt herausgezogen werden konnte. Er hieß Jakob Baxter, gebürtig von Staffelher, bei London.

— Ein gräuliches Ereigniß hat in der Gemeine Bezauß Bajon (Bezirk Mirande, Departement Gers) allgemeine Bestürzung erregt. Ein junges Mädchen hat seinen Vater, seine Mutter, einen Bruder und drei Schwestern vergiftet: Alle sind gestorben, mit Ausnahme des Bruders, an dessen Rettung man aber verzweifelt. Dieses entsetzliche Verbrechen wird der Habsucht zugeschrieben. Franziska Treuque hatte einen Liebhaber, der sie, wie es heißt, zu dieser Gräueltat verleitete. Beide wollten durch diese Vergiftung zu dem alsbaldigen und alleinigen Besitz der Grundstücke, des Hauses, des Geldes der Aeltern gelangen, und hernach sich heirathen.

Dieses Ungeheuer von Tochter und Schwester sitzt jetzt im Gefängniß von Mirande, so wie auch das Individuum, welches im Verdacht steht, das Gift ihr verschafft zu haben. Der Liebhaber ist bis jetzt den Nachforschungen der Gendarmen entronnen.

Großbritannien.

London, den 21. März. Diesen Morgen um 8 Uhr hat, in der Ebene von Battersea, zwischen dem Herzog von Wellington und dem Grafen von Winchelsea ein Zweikampf statt gehabt. Der Herzog hatte zum Sekundanten Sir Henri Hardinge, und sein Gegner den Grafen von Falmouth. Der Herzog von Wellington schloß zuerst, aber ohne Erfolg; hierauf schloß der Graf von Winchelsea sein Pistol in die Luft ab.

— Vorgestern hatte der Fürst von Polignac, Großbotschafter Rußlands, und gestern der Fürst von Polignac, Großbotschafter Frankreichs, eine Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

— Die vermuthlich nun bald in's Parlament eintretenden katholischen Pairs für Irland sind die Grafen v. Fingal und Kenmare, die Viscounts Gormanstown, Netterville, Laase (welche Pairschaft jedoch in diesem Augenblicke erledigt ist) und Southwell, und die Barone Trimlestown und French.

— Die jüngsten Londoner Zeitungen haben jetzt alle den ganzen Inhalt der Emanzipationsbill gegeben, wie sie von der Regierung durch Hrn. Peel am 10. März Abends dem Unterhause zur Berathung vorgelegt wurde. Die hauptsächlichsten gegen die Katholiken in vormaligen Zeiten zu Sicherung der weltlichen und geistlichen Unabhängigkeit des Reichs erlassenen Gesetze, welche nunmehr durch die Emanzipationsakte aufgehoben werden, sind folgende: 1) Die Akte im 13ten Regierungsjahre Karls II., genannt Korporationsakte, welche die Katholiken von allen Stellen und Würden in den städtischen höhern und niedern Magistrats- und Municipalkollegien ausschließt; 2) die Akte 25 Karls II., genannt die Testakte, die sie von allen Zivilstellen im Staats-

dienste ausschließt; eine Supplementar-Akte vom 1sten Jahre Georg I. verschloß ihnen auch mehrere geringere Stellen und Aemter in den Kanzlei- und geistlichen Gerichtshöfen; 3) Die Akten 7 und 8 Wilhelm III., welche ihnen die Ausübung des Wahlrechts bei öffentlichen Wahlen verbot; 4) die Akte 30 Karl II., welche die römisch-katholischen Pairs ihres erblichen Sitzes im Oberhause beraubt, und 5) dasselbe Statut und ein früheres im 5ten Regierungsjahre der Königin Elisabeth, welches die Katholiken auch vom Unterhause ausschloß. Mehrere andere zwar veraltete Gesetze, wie z. B. die Strafe des Hochverraths auf die Professoren der Theologie u. a. m. werden nun ebenfalls durch das neueste Statut abgeschafft. Die vorzüglichsten hohen Staatsämter, die sie bisher nicht bekleiden konnten, waren Lordlieutenants der Grafschaften, Geheimräthe, Minister, Staatssekretäre, Obergerichte, Admiraltätsrichter, Geheimsiegelbewahrer, Kanzler der Schatzkammer, Bizeschazmeister, Kassierer des Schazes, Sekretäre der Lordlieutenants, Generalanwälte, königliche Anwälte (d. h. Anwälte des ersten Ranges), Generalpostmeister, Generalfeldzeugmeister, Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, Sheriffs der Grafschaften und Untersheriffs, so wie endlich, wie bereits erwähnt, alle Municipalstellen. Die neue Bill, welche ihnen alle staatsbürgerlichen Rechte zurückgibt, verwahrt nur noch die Würde eines Regenten des Reichs, die des Lordkanzlers und des Lordlieutenants von Irland für Mitglieder der englischen Kirche; da ihnen aber nun die sehr wichtige Stelle eines Sekretärs von Irland, welche jetzt Lord Leveson Gower (seine beiden Vorgänger waren die Hrn. Peel und Goulburn, beide jetzt Minister) ebenfalls geöffnet ist, so wird wahrscheinlich die Praxis in Zukunft die Verwaltung Irlands unter einen protestantischen Lordlieutenant und einen katholischen Staatssekretär theilen.

Österreich.

Wien, den 21. März. Metalliques 97½; Bankaktien 1093½.

— Am 15. März Vormittags ereignete sich in der k. Menagerie zu Schönbrunn nachstehender Unglücksfall: Der Thierwärter, Johann Franz, erhielt am Eingange in die Menagerie bei dem eisernen Gitterthore von der daselbst aufgestellten Hofburgwache mehrere dürre Brodkrumen, um die Bären damit zu füttern. Der Wärter nahm diese Krumen in die um den Leib gebundene Schürze, und gieng, ohne sich aufzuhalten, geraden Weges nach jener Loge, in der sich zwei Bären befinden, die eben Junge haben. Aus Vorsicht, daß der männliche Bär nicht seine Jungen auffresse, wie sich dieser Fall schon einmal ergeben hat, wurde er von der Wärterin und ihren Säuglingen abgesperrt. Dieser isolirte Zustand mag den Grimm des Thieres gereizt haben. In dem Augenblicke also, als der Wärter, wie gewöhnlich, sich ganz nahe an die eisernen Stangen der Loge hinstellt, und die erhaltenen Brodkrumen aus der Schürze nimmt und sie dem männlichen Bären vorwirft, haut dieser mit der rechten Laze nicht nach den Brodkrumen, sondern nach der Hand der Wärterin, reißt sie zwischen den eisern

nen Stangen hinein, heißt sie ab, und verschlingt sie. Durch diesen eben so unerwarteten als gewaltigen Anfall zu Boden geworfen, kommt der Wärter in seiner liegenden Stellung dem Bären so nahe, daß dieser ihn, wie der auf das Nothgeschrei des Unglücklichen herbeieilende Thierwärter Aman und die in geringer Entfernung stehende k. k. Hofburgwache aussagen, nun schon mit beiden Tazen packen, und ihm an den Armen, an der Seite und an dem Gesichte tiefe und gefährliche Wunden beibringen kann. Noch ein paar Augenblicke, und dieser Mensch wäre eines der jämmerlichsten Opfer der Unvorsichtigkeit geworden. Bei diesem schrecklichen Anblicke ergreift Aman die in der Nähe liegende eiserne Krücke, womit gewöhnlich der Wärter den Unrath dieser Thiere wegschafft, und bringt dem Bären wiederholte Hiebe auf den Kopf bei, und da dieser dessenungeachtet seine unglückliche Beute nicht fahren lassen will, so stößt er ihn mit diesem Werkzeuge an die in der Nähe der Lenden liegenden empfindlichen Theile, bis das grimmige Thier endlich den nach allen Seiten Verwundeten fahren läßt. — Nachdem durch die auf das Schnelligste angewendeten kalten Umschläge und Verbindung der Wunden die Verblutung gestillt wurde, ließ die Menagerie-Direktion den Unglücklichen sogleich in das Wiener allgemeine Krankenhaus zur ferneren Behandlung bringen.

T r i e s t, den 17. März. Der k. k. österreichische Generalkonsul zu Corfu, H. von Hauenschild, ist hier angekommen, um sich nach Wien zu begeben. — Aus Griechenland ist außer dem, was die griechischen Zeitungen geben, nichts von Belange hier bekannt; die Türken sollen jedoch auf dem Festlande, nach Erfechung mehrerer Vortheile über die Griechen, gegen die Landenge von Korinth vordringen. Gegen diese werden sie zwar, in Rücksicht der Erklärung der Mächte, welche Morea unter ihren gemeinsamen Schutz stellt, schwerlich etwas Feindliches unternehmen; hingegen dürften sie im Stande seyn, die Insurrektion zu dämpfen, welche die griechische Regierung mit großer Anstrengung in Attika und Livadien zu organisiren sich bestrebt hatte. — Aus Alexandria laufen günstige Berichte über den Handel, und überhaupt über die dortige Lage der Dinge ein. Man war daselbst der Meinung; die Pforte würde Griechenland im Sinne der von den Mächten gemachten Erklärung anerkennen, und schien über die Wendung der in Konstantinopel bestehenden Unterhandlungen sehr zufrieden. Es wurde viel Getreide von der Regierung für Rechnung der Pforte eingeschifft, um an der asiatischen Küste ausgeladen, und von da zu Lande nach dem Meer von Marmora gebracht zu werden. Auch schienen einige zu Alexandria getroffene Anstalten auf die Sendung von Truppen hinzudeuten; doch wußten die Berichterstatler nichts über deren Bestimmung, vermutheten aber, daß es Candia seyn dürfte. — Seitdem Venedig zu einem Freihafen erklärt ist, beschäftigt sich die Zolladministration, den Verkehr mit dem festen Lande gegen den Schleichhandel und Zollumgehung zu sichern, wozu die Lage Venedigs allerdings viele Leichtigkeit darbietet.

T r i e s t, den 18. März. Aus Alexandria läuft heute ein Schiff nach einer 21tägigen Fahrt mit der Nachricht hier ein, daß die russ. Eskadre, welche Candia beobachtet, zwei ägyptische Korvetten genommen habe. Ein aus den Gewässern von Candia entkommenes Kriegsschiff brachte die Kunde davon nach Alexandria.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 14. März. Der am 11. d. M. hier angekommene französische Botschafter, Herzog von Mortemart, ist von Sr. Maj. dem Kaiser zum Ritter des St. Andreas-Ordens ernannt worden; derselbe hatte gestern eine Privat-Audienz bei S. M. dem Kaiser und der Kaiserin.

— Der Kommandant von Moskau, General-Lieutenant Werewkinel, hat das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse erhalten.

— Mittels kaiserl. Tagesbefehls vom 4. März ist der Kontre-Admiral Patiniotti zum Befehlshaber der Donau-Flottille ernannt worden; der Kontre-Admiral Rumani übernimmt an seiner Stelle das Kommando der ersten Flotten-Brigade.

— Aus Astrachan wird unter'm 19. Febr. berichtet: Der Winter ist diesmal ungewöhnlich hart; er begann mit dem Ausgange Novembers, und dauert noch mit ununterbrochener Strenge fort; die Kälte ist bis auf 28 Grad R. gestiegen. In den letzten Tagen ist viel Schnee gefallen. Der Fischfang hat sehr wenig Ertrag gegeben, was man zum Theil den anhaltenden Herbstwinden, welche die Schiffe nach dem Ural trieben, zum Theil dem niedrigen Wasserstande und dem dicken Eise zuschreibt, welches die Fische verhinderte, aus dem Meere in die Wolga zu treten.

O d e s s a, den 7. März. Vom 3. bis zum 6. März sind zwei von Barna kommende Schiffe in den hiesigen Hafen eingelaufen, und 29 mit Munition für die Armee beladene Fahrzeuge nach den verschiedenen eroberten Häfen unter Segel gegangen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Kriegsbericht vom 7. bis 19. Februar.

Der Armees-Oberbefehlshaber General-Adjutant Graf Diebitsch berichtet über verschiedene von Pravody aus mit glücklichem Erfolge bewerkstelligte Rekognoszirungen in der feindlichen Armee. Der Generalmajor Kuprianoff, welcher am 7. Febr. mit 3 Bataillonen, einer Kanone und 100 Kosacken Pravody verließ, nahm das Dorf Assalbeli in Besitz, verjagte die dort anwesenden Türken, und nahm ihnen 300 Stück Rindvieh ab; auf seinem Rückwege nach Pravody schnitt er eine ihn verfolgende feindliche Abtheilung ab, und schlug sie in die Flucht. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten war ansehnlich; von unserer Seite wurden 3 Gemeine getödtet und 2 verwundet. Am 12. Februar setzte der Generalmajor Kuprianoff seine Rekognoszirungen in der Richtung des Dorfes Markofftscha fort, um es von der dort befindlichen Abtheilung zu reinigen. Die

Türken, die seinem lebhaften Angriff nicht widerstehen konnten, wurden mit Hinterlassung von Geschütz und Pferden auseinander gesprengt. Obgleich die Dunkelheit der Nacht ihr Entrinnen möglich machte, so büßten sie dennoch bei dieser Gelegenheit mehr als 20 M. an Todten ein; unter der Zahl der Gefangenen befindet sich der Anführer der Abtheilung, der Alian Pascha, Chadscha-Mechmed. Wir verloren keinen Mann. In Markofftscha fand man einen ansehnlichen Vorrath von Zwieback und Gerste.

Einem Bericht des Generals Davvray zufolge machten die Türken, 3000 Mann Reiterei und Fußvolk stark, einen Ausfall aus der Festung Giurgewo; da sie aber mehreren Kosacken-Regimentern begegneten, kehrten sie theils nach Giurgewo, theils übers Eis nach Ruschtschuck zurück. Am 19. Febr. erneuerten sie mit verstärkten Kräften ihren Versuch, indessen mit eben so schlechtem Erfolge, und sahen sich nach einem kurzen Gefecht genöthigt, wieder in die Festung zurückzukehren, ohne daß sie uns den mindesten Verlust beigebracht hätten.

A m e r i k a.
(B r a s i l i e n.)

Das Diario Fluminense vom 2. Januar meldet in seinem offiziellen Theile: Se. M. der Kaiser haben am 31. Dezember, im Palaste von Bista, die portugiesische Deputation, bestehend aus dem Grafen von Sabugal und Don Joachim Antonio de Magalhaes, zu empfangen geruht. Ersterer hielt an den Kaiser eine Rede, worin er Se. M. aufforderte, sich offen und fest gegen Don Miguel zu erklären.

Die Antwort Sr. M. lautet also: "Ich bin entschlossen, für die Rechte meiner Tochter eurer Königin zu kämpfen und mit dem Usurpator des Thrones von Portugal in keine Ausgleichung einzugehen."

Vermuthlich wird auf diesen Entschluß sogleich eine Kriegs-Erklärung gegen Don Miguel erfolgen.

V e r s c h i e d e n e s.

Büdingen, den 22. März. Gestern hat hier die Vermählung Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Emil zu Erbach-Schönberg mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Jenny zu Hohenlohe-Langenburg statt gefunden.

— Direkte Briefe aus Lissabon erwähnen des furchtbaren Orkanes nicht, der am 22. Febr. dort gewüthet haben soll, und der also vermuthlich von den französischen Blättern sehr übertrieben wurde.

Frankfurt am Main, den 25. März.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 75%

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ¹ / ₄	27 Z. 8,9 L.	1,4 G.	58 G.	ND.
M. 1 ³ / ₄	27 Z. 9,1 L.	7,2 G.	52 G.	ND.
N. 9 ¹ / ₄	27 Z. 9,4 L.	3,6 G.	55 G.	ND.

Morgens und Nachmittags ganz klar — Abends leicht überzogen.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 5.1 Gr. - 2.7 Gr.

T h e a t e r s A n z e i g e.

Sonntag, den 29. März: Prinz Lieschen, komische Oper in 3 Akten, von Ed. Gehe; Musik von Joseph Wolfram.

Donnerstag, den 2. April (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Hrn. Schulz, zum ersten Male): Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodram in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von Louis Angely; Musik von Karl Blum.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Bezug auf die öffentliche Anzeige vom 11. Juni vorigen Jahrs: daß im Monat Mai 1829 dahier in der Großherzogl. Residenz wieder eine Ausstellung von Kunstwerken und Erzeugnissen der Industrie, unter den schon oft wiederholten Bedingungen und Beisäßen, statt haben werde, finden wir uns veranlaßt, die Theilnehmenden an dieser Ausstellung darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche Einsendungen wegen den zu treffenden Vorbereitungen längstens bis 15. künftigen Monats bei dem hiesigen Handelshause v. Salvini et Comp. eingegangen seyn müssen.

Karlsruhe, den 20. März 1829.

Der Vorstand
des Kunst- und Industrievereins.

Karlsruhe. [Weiter hinauszugesetzte Holz-Versteigerung.] Wegen eingetretenen Hindernissen kann die auf Freitag, den 27. d. M., befielte Versteigerung der

- 44 1/2 Klafter Buchen,
- 176 " Eichen,
- 25 1/2 " Tannen,
- 31 " Forsten,
- 12 1/2 " Aspen,
- 7 1/2 " Klobholz

und der
10.500 Wellen

im Rittnerwald, Grödingen Forst, nicht, sondern erst bis Montag, den 30. d. M., Morgens 8 Uhr, vorgenommen werden, und es werden daher die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich gedachten Montag, den 30. d. M., zu besagter Stunde im Rittnerhof zur Versteigerung einzufinden.

Karlsruhe, den 24. März 1829.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.